



# ZEIT ZUM LESEN

→ *Das Magazin der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale*



Themen dieser Ausgabe:

→ **Ein großes Fest zum Jubiläum**

Haus der Generationen feiert 20. Geburtstag

→ **Mit dem Linienbus Gutes tun**

Besucher der Tagesförderung werden zu aktiven Helfern

→ **International und engagiert im Ehrenamt**

Menschen aus vielen Ländern in der Paul-Riebeck-Stiftung tätig

→ **Digitale Engel im Einsatz**

Schüler geben Nachhilfe bei Handy & Co.





*Der Frühling  
ist da*



**Erlebtes 2**

**Nährisches Treiben**  
Die Paul-Riebeck-Stiftung  
in der Faschingszeit



**Erlebtes 3**

**Schön verpackte Freude**  
Aktion mit Herz in der Stiftung



**Erlebtes 5**

**Wie war das damals?**  
Gäste der Tagespflege erinnern  
sich an vergangene Tage



**Gesichter & Geschichten 8**

**Baum Nummer drei gepflanzt**  
Gertrude Albrecht feierte ihren  
102. Geburtstag!



**Neuigkeiten & Wissenswertes 13**

**Ambitioniertes Miteinander**  
von Theorie und Praxis  
Johanna Maschke absolvierte duales Studium



**Gesichter & Geschichten 14**

**Mit Empathie und Hilfsbereitschaft**  
Steffi Neumann engagiert sich im Ehrenamt



**Gesichter & Geschichten 15**

**Mit Umsicht und Nachhaltigkeit**  
Tagesstätte in der Röpziger Straße  
verwendet Reste kreativ



**Reingeschaut 19**

**Ein Wohlfühlort mit Würfel und Brett**  
Die Tagesförderung zu Gast  
im Spielehaus Halle



**Kunst & Kultur 20**

**Tanz aufm Saal**  
Schlagerparty mit Fettschnitte



**Kunst & Kultur 21**

**Vielfalt erleben**  
Paul-Riebeck-Stiftung öffnet Türen



**Paul-Riebeck-Stiftung:  
Eine Firma – viele  
Möglichkeiten**

4 Sonderseiten zum Herausnehmen

# Liebe Leserinnen und Leser,

102 – 60 – 44. Hinter diesen Zahlen stecken weder Tempolimit noch Maßeinheiten. Es sind Geschichten, die wir für Sie gefunden haben. Ihren 102. Geburtstag feierte Gertrude Albrecht. Seit 60 Jahren gehen Inge und Alfons Köppchen Hand in Hand durchs Leben. Und seit 44 Jahren arbeitet Kai-Lars Geppert in der Paul-Riebeck-Stiftung. Er ist einer von gar nicht so wenigen Mitarbeitern, die hier Beruf und Berufung für ihr gesamtes Arbeitsleben gefunden haben und sagen: „Ich habe alles richtig gemacht“.

Wir haben zugehört und ihre Geschichten aufgeschrieben. So wie auch die anderen, die uns Bewohner und Mitarbeiter aus allen Bereichen und Häusern der Stiftung erzählten. Mitgefahren sind wir etwa mit Christian Ahrens und haben erfahren, warum er jeden Morgen pünktlich an den Wohnungstüren der Gäste der Tagespflege klingelt. Wir haben Achtklässlern über die Schulter geschaut, die als „digitale Engel“ den Mietern der Seniorenwohnungen Nachhilfe in Sachen Handy, Apps und Co. geben. Und uns mit den Gästen der Voitheo-Tagesförderung an die Brettspiele des Spielehauses e.V. gesetzt...

Natürlich gibt es auch in dieser „Zeit zum Lesen“ wieder Buntes querbeet: Vom Fasching und von Ausflügen, über neue Projekte und Kreatives. Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen einen Tipp für diesen Monat: Am 21. Mai 2025 öffnet die Paul-Riebeck-Stiftung ihre Türen an vier Standorten und lädt dazu ein, die vielfältigen Angebote zu entdecken. Sind Sie dabei?

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Genießen Sie den Sommer.

**Ihr Redaktionsteam**



Hier finden Sie  
Infoveranstaltungen.

## ➔ Schön verpackte Freude

*Aktion mit Herz in der Stiftung*



Bunt und liebevoll verpackt erreichten, die Weihnachtsgrüße die Bewohner.



**In Kooperation mit der Freiwilligenagentur wurden auch Weihnachten 2024 wieder Geschenke an Bewohnerinnen, Bewohner und Klienten verteilt.** Jedes Jahr werden unzählige Spenden von Bürgern der Stadt, Schülerklassen, Unternehmen und Engagierten gesammelt, um sie als

Päckchen voller Freude zu verteilen. Besonders für Menschen, die keine eigenen Angehörigen haben, ist diese Aktion eine große Bereicherung. Ausgefahren wurden sie am 19. Dezember 2024. Ganze 200 Pakete erreichten die Paul-Riebeck-Stiftung. Danke! ∞

### *Auf dem Siegertreppchen*



Ein Hoch auf die Gewinner!

Im großen Saal des Tanzclubs Schwarz-Silber trug der Special Olympics Sachsen-Anhalt e. V. am 22. März 2025 den 5. Inklusiven Tanztage aus. Mit dabei waren unsere Voitheas Dancers. Am Vormittag lernten die Tänzerinnen und Tänzer in einem Workshop neue Tanzschritte. Am Nachmittag folgte das große Finale. Alle Solo-, Paar- und Teamtänzer zeigten dabei ihren eigens für die Veranstaltung erlernten Tanz. Trommelwirbel! Die Voitheas Dancers nahmen in der Kategorie Team Unified den 1. Platz mit nach Hause. Mit den strahlenden Gold-Gewinnern freute sich Katharina Brederlow. Die Beigeordnete für Bildung und Soziales der Stadt Halle (Saale) überreichte die Medaillen. Ihr seid super! Glückwunsch den goldenen Tänzern! ∞

## Silvester mit DJ Christian

*Feier in der Röpziger Straße*

Alle Jahre wieder wird am 31.12. in der Röpziger Straße 18 Silvester gefeiert. Und immer mit an Bord: DJ Christian Richter. Von 18 Uhr an spielte am letzten Tag im Jahr Musik vom Feinsten, wurden bei alkoholfreiem Sekt, Würstchen, Konfetti Wünsche erfüllt und die Favoriten „querbeet“ für die Teilnehmenden aus dem Wohnheim für Menschen mit seelischen Behinderungen, dem Intensiv Betreuen Wohnen und das Personal der Häuser gespielt. „Schön, toll, gemütlich“ war es wieder, so Christian Richter, der die Wünsche der Partygemeinde genau kennt – vor allem Musik der 90er ist immer beliebt. Null Uhr wurde angestoßen und das Feuerwerk bewundert ... Nun freut man sich auf das Hoffest im Mai, und auch DJ Christian wird wieder dabei sein. ∞



Bei Voitha (großes Foto) und im Altenpflegeheim Akazienhof (rechts) ging es hoch her.



## ➔ Närrisches Treiben

### *Die Paul-Riebeck-Stiftung in der Faschingszeit*

Faschingszeit ist die Zeit der Kostüme, des Tanzes und der Freude. Auch in den Häusern der Paul-Riebeck-Stiftung wurde ordentlich gefeiert. Am 11. Februar 2025 startete das Altenpflegeheim Akazienhof mit einem närrischen Fest. Lutz Klemme spielte traditionelle Karnevalsschlager. Passend dazu schwangen die Bewohnerinnen und Bewohner das Tanzbein. Die Party erreichte ihren Höhepunkt, als die Herren und Kinder des Karnevalvereins Saxonia e.V. als Überraschungsgäste in den Saal marschierten. Verkleidet als Hausfrauen und im Heino-Kostüm lieferten die Herren den Senioren eine Show mit reichlich Komik. Währenddessen gaben die Kinder eine Tanzeinlage zum Besten. Bei Kaffee, Kuchen, Berlinern und Früchtesekt gipfelte das ausgelassene Fest in einer Polonaise quer durch den ganzen Saal. Voitha – Hilfe für Menschen mit Behinderungen lud am 22. Februar 2025 zu einer öffentlichen Faschingsdisco. Im Saal Akazienhof feierten die Bewohner des Wohnheims, der Außenwohngruppe und viele Gäste mit und ohne Handicap zu toller Musik. Das Haus war voll, die Stimmung ausgelassen und die Kostüme kunterbunt. Der Renner war der Fotostand, an dem viele schöne Erinnerungsfotos entstanden. Am 26. Februar 2025 setzte das Altenpflegeheim im Riebeckpark mit einem bunten Faschingsnachmittag nach. Für beste



Kein Fasching ohne Polonaise.

Stimmung sorgte im Saal des Hauses einmal mehr Roland Peth am Keyboard mit den passenden Musikeinlagen. Natürlich fehlten zur guten Laune weder Pfannkuchen noch Bowle, Knabbereien und Konfetti. Bevor am Aschermittwoch alles vorbei war und die christliche Fastenzeit begann, wurde es am Rosenmontag noch einmal laut. Durch das Altenpflegeheim Riebeckpark ging es mit geschmückten Wagen über die Wohnbereiche. Mitarbeiter in Kostümen sorgten mit Luftschlangen und Faschingsmusik für ordentlich Stimmung. Natürlich durften auch die Mini-Berliner nicht fehlen. ∞

## Mit Ton und Farbe

*Die Tagespflege im Akazienhof wird zur Töpferwerkstatt*

Seit Dezember 2024 probieren sich die Gäste der Tagespflege Akazienhof mit Ton, Glasur und Farbe aus. Das neue Hobby der Seniorinnen und Senioren ist das Töpfern. Nachdem die Gäste sich mit dem Material vertraut gemacht haben, entstanden hier kleine Anhänger, Pilze und passend zur Osterzeit, eine Vielzahl von Häschen. Als nächstes wollen die Senioren Tassen und Schalen in Angriff nehmen. Das Motto dabei ist: Kreativität. Jeder macht, wie es ihm gefällt und kann sich mit Ton und eigenen Techniken ausprobieren. Neben tollen Ergebnissen, die die Fensterbretter der Tagespflege schmücken, entsteht auch richtig gute Stimmung. ∞



Häschenparade aus der Töpferwerkstatt

## ➔ Hier werden Fragen beantwortet!

*Demenz: Neues Informationsangebot der Paul-Riebeck-Stiftung*



Sie selbst oder ein Angehöriger haben die Diagnose Demenz erhalten? Gewohnte Abläufe fallen zunehmend schwerer, der Alltag gerät ins Wanken. Das stellt Sie und die gesamte Familie vor komplexe Herausforderungen. Ein Informationsangebot im Doppelpack ermöglicht, die vielen Fragen zu stellen, die oft unbeantwortet bleiben. Teil 1: „Sprechen wir über Demenz?!“ hilft Ihnen dabei, Demenz zu erkennen und damit umzugehen. Sie erfahren viel zum Krankheitsbild. Teil 2: „Welche Unterstützung steht Ihnen zu?!“ widmet sich der Hilfe, die Sie beanspruchen können. Und erklärt, wo und bei wem Sie die bekommen. Interesse? Am 19. Mai 2025 (Teil 1) und 20. Mai 2025 (Teil 2) jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr im Saal des Altenpflegeheims Akazienhof in der Beesener Straße 15. Am 29. September 2025 (Teil 1) und 30. September 2025 (Teil 2) jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr im Saal des Altenpflegeheims Riebeckpark in der Kantstraße 1. Melden Sie sich gerne an: bei Kathrin Droske (0345 1510948) oder unter der Mail VergissMeinNicht@paul-riebeck-stiftung.de. Oder kommen Sie einfach vorbei. ∞





Ein historischer Blick auf die Peißnitz (oben) und die Erinnerung an Nervenkitzel beim legendären Rennen auf der Saaleschleife



## → Wie war das damals?

*Gäste der Tagespflege erinnern sich an vergangene Tage*

Seit Januar 2025 begeistern sich die Gäste in der Tagespflege im Riebeckpark für ein neues Projekt: Unsere Heimatstadt Halle. Ein bis zweimal in der Woche setzen sich die Seniorinnen und Senioren zusammen, um sich zu erinnern und über Vergangenes zu sprechen.

Gemeinsam wird das Halle von früher und das Halle von heute beleuchtet. Anhand von Zeitungsausschnitten blicken die Gäste der Tagespflege auf verschiedene Abschnitte der Geschichte ihrer Stadt.

Besonders interessant wird es, wenn die Tagesgäste über ihre Vergangenheit reden. Vielleicht haben sie genau

*Ein lebendiges Gefühl vergangener Tage.*

an dieser Ecke gewohnt oder können sich an ihre Kindheit in diesem Viertel erinnern. Die Bilder von damals

laden dazu ein, in die Vergangenheit zu reisen. Wie sahen Straßen, Häuser, Busse und Co. damals aus? Eine besondere Geschichte hatten die Tagesgäste, als sie während ihrer gemütlichen Runde auf das legendäre Rennen auf der Saaleschleife zu sprechen kamen. Motorräder, die um die Kurven jagten und jubelnde Zuschauermengen. Ein Angehöriger bewahrte sogar ein Foto aus der Zeit auf. Mit viel Freude und Begeisterung werden so die vergangenen Tage lebendig. ∞

### → Blitzlicht

Die Pflege verändert sich – und mit ihr die Strukturen und Zusammenarbeit in den Häusern der stationären Altenhilfe. Bisher bestanden die Teams je zur Hälfte aus Fachkräften und Pflegeassistenten – unabhängig davon, ob letztere eine Ausbildung hatten oder nicht. Jetzt gibt es drei Qualifikationsstufen: Fachkräfte, qualifizierte Pflegeassistenten

mit Ausbildung und Pflegeassistenten ohne Ausbildung. Das schafft neue Möglichkeiten. Stärker kompetenz- und qualifikationsorientiert zu agieren, verlangt danach, gewohnte Strukturen anders zu denken. Die Paul-Riebeck-Stiftung hat dafür einen Plan entwickelt. Im Altenpflegeheim Akazienhof wird es konkret. Das Projekt „WirGestalten – Neue Wege ge-



#### ↑ Ulrike Willmann

Wohnbereichsleiterin

*Ich freue mich auf die Herausforderung, Strukturen und Abläufe neu zu organisieren. Davon erhoffe ich, mehr Lebensqualität für die Bewohner zu gewinnen und fürs Team mehr Zusammenhalt. Es macht mich optimistisch, dass ich für den neuen Weg bisher nur positive Reaktionen erfahren habe.*



#### ↑ Denise Terry Espinosa

Pflegefachkraft

*Es wäre toll, wenn wir zukünftig besser auf die Wünsche und Gewohnheiten der Bewohner eingehen könnten. Wer kein Frühaufsteher ist, sollte morgens eben länger schlafen können. Wenn wir schaffen, dafür die Arbeitszeiten anzupassen, würde uns das flexibler machen und insgesamt entspannter. Auch mir persönlich käme es entgegen, nicht um 6.00 Uhr, sondern um 8.00 Uhr anzufangen...*



#### ↑ Ismael Terry Espinosa

stellvertretender Pflegedienstleiter

*Als Teil der Projektleitung brenne ich für eine gute Umsetzung unserer Ideen. Das könnte dann auch wegweisend für andere Einrichtungen sein. Fürs Team wünsche ich mir eine zeitgemäßere Pflege, die den Bewohner noch mehr in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist es, bei allen Mitarbeitern, mit kluger Organisation, insgesamt Stressfaktoren abzubauen. Im Idealfall kann sich nach Abschluss des Projekts niemand mehr vorstellen wie vorher zu arbeiten.*



#### ↑ Kathrin Krüger

Ergotherapeutin

*Das ist ein spannendes Projekt. Ich möchte dafür Impulse geben, weil ich meine „Sicht von außen“ einbringe. Ich hänge ja indirekt an den Arbeitsstrukturen in der Pflege. Ergotherapie baut auf die pflegerischen Tätigkeiten auf und wird durch sie beeinflusst. Also: je besser Pflege, Stimmung und Zeitmanagement, desto besser kann ich auch meine Arbeit machen.*

hen und Zeit schenken“ nimmt den Arbeitsalltag unter die Lupe und erprobt, wie die Teams unter veränderten Rahmenbedingungen gut miteinander arbeiten können. Für jeden Mitarbeiter etwas Entlastung im Arbeitsalltag zu schaffen und dabei mehr Zeit für die Bewohner zu gewinnen, ist Ziel dieses Projektes. Wir haben uns im Haus umgehört: ∞



#### ↑ Sigrid Duczek

Hauswirtschaftskraft

*Sicher ist das Projekt wichtiger für die Pflegenden, aber auch mich betrifft es indirekt. Ich sehe den Alltag „von außen“ und kann mir gut vorstellen, dass sowohl die Bewohner als auch die Fachkräfte ruhiger und entspannter werden, wenn sich Abläufe verbessern. Und das merke auch ich dann am Ende bei der Zusammenarbeit. Deshalb finde ich das Projekt wichtig.*

#### ↑ Mandy Ritter

qualifizierte Pflegeassistenz

*Ich bin gespannt, was mit dem Projekt auf uns zukommt und ob wir es schaffen, dass sich wirklich etwas ändert. Dabei mitzumachen und mitgestalten zu dürfen, finde ich echt toll. Ich hoffe, dann mehr Zeit für die Bewohner aufbringen zu können. Und wenn mir das dann auch Freiraum lässt, flexibler private Dinge zu organisieren, wäre das für mich als alleinerziehende Mutter super.*



#### ↑ Cornelia Seidler

Personalreferentin

*Ich begleite Veränderungsprozesse, unterstütze die Mitarbeiter und verstehe mich als Vermittlerin zwischen verschiedenen Perspektiven. Das ändert auch meine Arbeit, macht sie vielfältiger und spannender. Ich kann aktiv mitgestalten, wie wir in Zukunft zusammenarbeiten. Das Projekt soll nicht nur Prozesse optimieren, sondern auch die Arbeitskultur positiv beeinflussen. Ich wünsche mir einen Pflegealltag, der für alle Beteiligten einfacher und wertschätzender wird.*

#### ↑ Katlen Rohne

Heimleiterin

*Qualifikationsdifferenzierte Arbeitsorganisation setzt beim Bedarf der Bewohner an. Sie sollen autonom und individuell ihren Lebensabend bei uns verbringen. Dafür brauchen wir agile und miteinander vernetzt arbeitende Teams, in dem jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter seine Fähigkeiten und Kompetenzen an der richtigen Stelle einsetzen kann. Zum Nutzen der Bewohner. Und zur Zufriedenheit der Mitarbeiter.*



Gertrude Albrecht (vorn sitzend) und Helmut Weigelt (daneben sitzend) mit Angehörigen beim Baumpflanzen.

## ➔ Baum Nummer drei gepflanzt

*Gertrude Albrecht feierte ihren 102. Geburtstag!*

Gertrude Albrecht feierte am 30. Januar 2025 ihren 102. Geburtstag. Zu Ehren der Seniorin wächst nun ein weiterer Baum in der Parkanlage im Akazienhof. Es ist inzwischen „ihr“ dritter. Ein Leben voller wichtiger Momente und spannenden Geschichten. Seit November 2019 wohnt die Seniorin im Altenpflegeheim Akazienhof der Paul-Riebeck-Stiftung. Auch wenn sie ihr Kurzzeitgedächtnis ab und an im Stich lässt, überrascht sie mit einer unerschütterlichen Lebensfreude. Bereits mit fünf zog sie mit ihrer Familie von Marienwerder nach Halle und arbeitete später an der Martin-Luther-Universität in der Kaninchen- und Pflanzenzucht. Wenn man sie fragt, was ihr Geheimrezept für ein langes Leben ist, antwortet sie: „Ich war immer an der frischen Luft und habe mich viel bewegt.

*„Es werden vermutlich noch viele weitere Bäume gepflanzt...“*

Aber mein Tipp ist frische Ziegenmilch.“ Zum Baumpflanzen traf sich Gertrude Albrecht übrigens im Park mit Helmut Weigelt. Sein 100. Geburtstag fiel auf den selben Tag. Danach feierten die Jubilare mit ihren Familien. Der Sohn von Gertrude Albrecht sagt: „Jedes Jahr feiern wir den Geburtstag meiner Mutter. Immer, wenn ich dann gefragt werde, wie es ihr geht, kann ich nur sagen, dass es keine Veränderung gibt. Sie ist fit und fühlt sich gut. Es ist noch kein Ende in Sicht und es werden vermutlich noch viele weitere Bäume gepflanzt...“ Mittlerweile sind schon ein Urwelt-Mammut-Baum, eine Blumenesche und eine Edelkastanie Gertrude Albrecht gewidmet. Und hier draußen ist auch ihr Lieblingsort. In der strahlenden Sonne, am liebsten bei brütenden Temperaturen und an der frischen Luft. ∞



Inge (sitzend) und Alfons Köppchen gehen seit 60 Jahren zusammen durchs Leben.



## → Hand in Hand, ein Leben lang

*Eheleute Köppchen feierten ihre diamantene Hochzeit*

60 Jahre Ehe. Eine stolze Zahl. Magisch wie ein Edelstein, der für Reinheit und Widerstandskraft steht. Eines der härtesten Materialien der Welt. Genauso unerschütterlich, ist die Ehe zwischen Alfons Köppchen und Inge Köppchen, die auf ein langes gemeinsames Leben zurückblicken. Unzertrennlich beschreibt die Eheleute in jeder Hinsicht. Zusammen zogen sie im November 2021 in das Altenpflegeheim Riebeckpark. Auch wenn die Trennung vom Eigenheim schwerfiel, genießen die beiden ihren Alltag mit Spielenachmittagen und Kaffee und Kuchen. Am meisten freut sich das Ehepaar auf die gemeinsamen Wochenenden mit der Familie. Ihre zwei Töchter kommen dann mit den Enkelkindern zu Besuch. Meist steht ein Parkspaziergang auf dem Plan. Hand in Hand. Wenn sich die Eheleute an ihr gemeinsames Leben erinnern, dann verbindet sie vor allem eins: ihr Garten. Der Zimmermann und die Friedhofsgärtnerin verbrachten

jede freie Minute auf ihrem 600 Quadratmeter großen Stück Land, um Obst und Gemüse anzubauen. Aber auch große Erlebnisse prägten die Ehe der beiden. Reisen durch Deutschland, in das Erzgebirge oder ins Vogtland. Wichtig für die beiden dabei: Bloß kein Zelt! Wenn man Alfons Köppchen fragt, was

*„Man muss akzeptieren, wie der andere ist und was er möchte.“*

sein Geheimtipp für eine lange glückliche Ehe ist, antwortet er ohne zu zögern: „Man muss akzeptieren, wie der andere ist und was er möchte. Auch wenn es einem selber mal nicht passt. Wenn wir uns mal zwei Tage angeschwiegen haben, kamen wir spätestens dann im-

mer reuevoll zueinander und wussten gar nicht mehr, worum es eigentlich ging. So wichtig sind die meisten Streitereien gar nicht.“ Auch die Mitarbeiter der Paul-Riebeck-Stiftung wissen, wie schön die beiden gemeinsam anzusehen sind. Alfons Köppchen redet von seiner Frau nur in den höchsten Tönen.

„Inge ist immer da, wenn man sie braucht. Auch wenn die Kinder Unterstützung nötig hatten, war sie immer sofort zur Stelle. Ich kann allen anderen Paaren nur raten, hört genau zu, was der andere euch sagt. Alles andere wird sich finden.“ Eine enge Verbindung, die manchmal auch nicht einfach ist. Wenn sie zusammen sind, zieht es sie zurück nach Neudorf in ihr altes Haus. Das ist auch der Grund, warum Inge Köppchen und Alfons Köppchen inzwischen auf verschiedenen Wohnbereichen leben. So ist der Alltag hier für sie leichter. Der wöchentliche Spaziergang bleibt. Hand in Hand. ∞



Christian Ahrens (links) und Winfried Brömme (rechts) gehören zum Fahrerteam der Tagespflege.

## ➔ Wenn früh der Fahrer klingelt...

*... geht es los zur Tagespflege*

Jeden Morgen klingelt es an den Türen der Besucher der beiden Tagespflegen Akazienhof und Riebeckpark. Seit dreieinhalb Jahren hat die Paul-Riebeck-Stiftung ein eigenes Fahrerteam. Sie bringen die Gäste sicher von A nach B. Christian Ahrens war der erste des mittlerweile siebenköpfigen Teams. Mit vier Fahrzeugen werden die Tagesgäste von ihrer Wohnung abgeholt und direkt bis in die Tagespflege gebracht. Dabei ist besonders wichtig: Spätestens um neun müssen alle da sein, damit das gemeinsame Frühstück beginnen kann. Die Fahrer bei der Paul-Riebeck-Stiftung sollten nicht nur sicher am Lenkrad und im Verkehr sein. Empathie und Fürsorge sind das Handwerkzeug, das sie besonders macht. „Ich betrachte den Fahrdienst als verlängerte Tagespflege. Wie wir morgens die Tagesgäste begrüßen, setzt den Ton für den ganzen Tag“, weiß Christian Ahrens. Inzwischen kennen die Fahrer ihre Klienten wirklich gut. „Wir gehen mit der Entwicklung der Klienten mit. Jemand, der vorher vielleicht noch mobil war, kann eine voranschreitende Krankheit haben. Auf solche Dinge muss man sich einlassen können“, erklärt der Fahrer mit Herz. Bevor er seinen Weg in die Paul-Riebeck-Stiftung fand war er in der Betreuung von Jugendlichen mit psychischer Behinderung tätig. „Ich habe schon immer mit Menschen gearbeitet und kann mir auch nichts Anderes vorstellen. Ich hatte anfangs keine Ahnung von Seniorenbetreuung. Überzeugt war ich dann, als die Chefin, Daniela Landgraf, den ganzen ersten Arbeitstag neben mir

im Transporter saß und die Route abgefahren ist“, erinnert sich Christian Ahrens. Seitdem ist das Fahrerteam stetig gewachsen. Einmal im Quartal steht ein Fahrertreffen an. Hier tauschen sich die Mitglieder der Gruppe über die Klienten aus und auch darüber, wie sie sich gegenseitig unterstützen können. Der Alltag des Fahrers mit Leib und Seele ist jedenfalls geprägt von vielen schönen Momenten und witzigen Geschichten. ∞

*Fahrdienst und Tagespflege gemeinsam sind eine runde Sache.*

Wer Unterstützung im Alltag braucht, aber weiter Zuhause wohnen möchte, findet in den Angeboten der Tagespflegen genau, was er sucht. Mittendrin im Leben, ein strukturierter Alltag und soziale Kontakte gibt es hier ebenso wie Erlebnisse bei Tagesausflügen, vielen Projekten und Angeboten. Und mit dem Fahrerservice von und bis zur Haustür sind auch Wege keine Hürde. Interesse? Dann fragen Sie uns:

Silke Fehring | Telefon: 0345 1510-288  
E-Mail: [Silke.Fehring@Paul-Riebeck-Stiftung.de](mailto:Silke.Fehring@Paul-Riebeck-Stiftung.de)

# Beruf gesucht – Berufung gefunden!

*Wer bei der Paul-Riebeck-Stiftung lebt und wohnt, ist gut aufgehoben in einem funktionierenden Umfeld: Da ist die Wohnbereichsleiterin, die mit ihrem Mitarbeiterteam professionelle Pflege sichert. Und die freundliche Dame in der Cafeteria, bei der es zum Kaffee ein Lächeln obendrauf gibt. Der Haustechniker, der die kaputte Glühbirne wechselt oder die Ergotherapeutin, die Körper und Geist mobilisiert. Und natürlich der Koch, der jeden Tag pünktlich Gesundes auf den Teller bringt... Jeder Job ist wichtig, damit Menschen in Altenhilfe und mit Behinderungen hier mit Herz und in guter Qualität versorgt sind. Über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich rund um die Uhr darum, dass alles möglichst wie am Schnürchen läuft. Manche verbinden sogar ihr gesamtes Berufsleben mit der Paul-Riebeck-Stiftung. 50 von ihnen sind seit über einem viertel Jahrhundert dabei. Was macht die Arbeit hier so besonders?*

## Wir sind eins!

Die 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Serva GmbH kümmern sich seit Jahren darum, dass das Umfeld in den Häusern der Paul-Riebeck-Stiftung funktioniert. Sie kochen und waschen, putzen, pflanzen, fahren, transportieren und reparieren... Sie halten also den Kollegen aus der Altenpflege, der Vermietung und von Voitha – der Hilfe für Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung, den Rücken frei. Um gleiche Bedingungen für alle zu schaffen, hat der Stiftungsrat im September letzten Jahres die Übernahme der serva GmbH in die Paul-Riebeck-Stiftung beschlossen. Das ist zum 1. Januar 2025 geschehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zu den Bedingungen des Tarifvertrages der Paritätischen Tarifgemeinschaft Sachsen-Anhalt überleiten lassen und gehören nun zu den neuen Servicebereichen der Stiftung. Das ist für alle eine gute Nachricht. Aus zwei ist eins geworden! Äußerlich sichtbar wird das an der einheitlichen Dienstkleidung, die die Kollegen der Servicebereiche der Paul-Riebeck-Stiftung schrittweise erhalten. ∞



**PAUL-RIEBECK-STIFTUNG  
ZU HALLE AN DER SAALE**



**PFLEGE**



### **BERUFE IN DER PFLEGE:\***

Pflegeassistenten (mit und ohne Ausbildung), Pflegefachkräfte (mit und ohne Spezialisierung), zusätzliche Betreuungskräfte, Führungskräfte, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Mitarbeiter in der Verwaltung und im Personalwesen. Wir bilden auch aus: Pflegefachmann (m/w/d)!



**VOITHEA**



### **BERUFE IN DER BEHINDERTENHILFE: \***

Pädagogische Hilfs- und Fachkräfte, pflegerische Hilfskräfte; Heilerziehungspfleger, Ergotherapeuten; Sozialarbeiter; Hauswirtschaftskräfte; Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)



**SERVICE**



### **SERVICEBERUFE: \***

Fahrer, Haustechniker, Mitarbeiter in der Küche, Gebäudereiniger, Mitarbeiter in der Wäscherei, Servicekräfte Cafeteria

\*Alle aktuellen Job-Angebote finden Sie hier: [www.da-will-ich-pflegen.de](http://www.da-will-ich-pflegen.de)

## Eveline Dombach...

...dabei seit 1989.



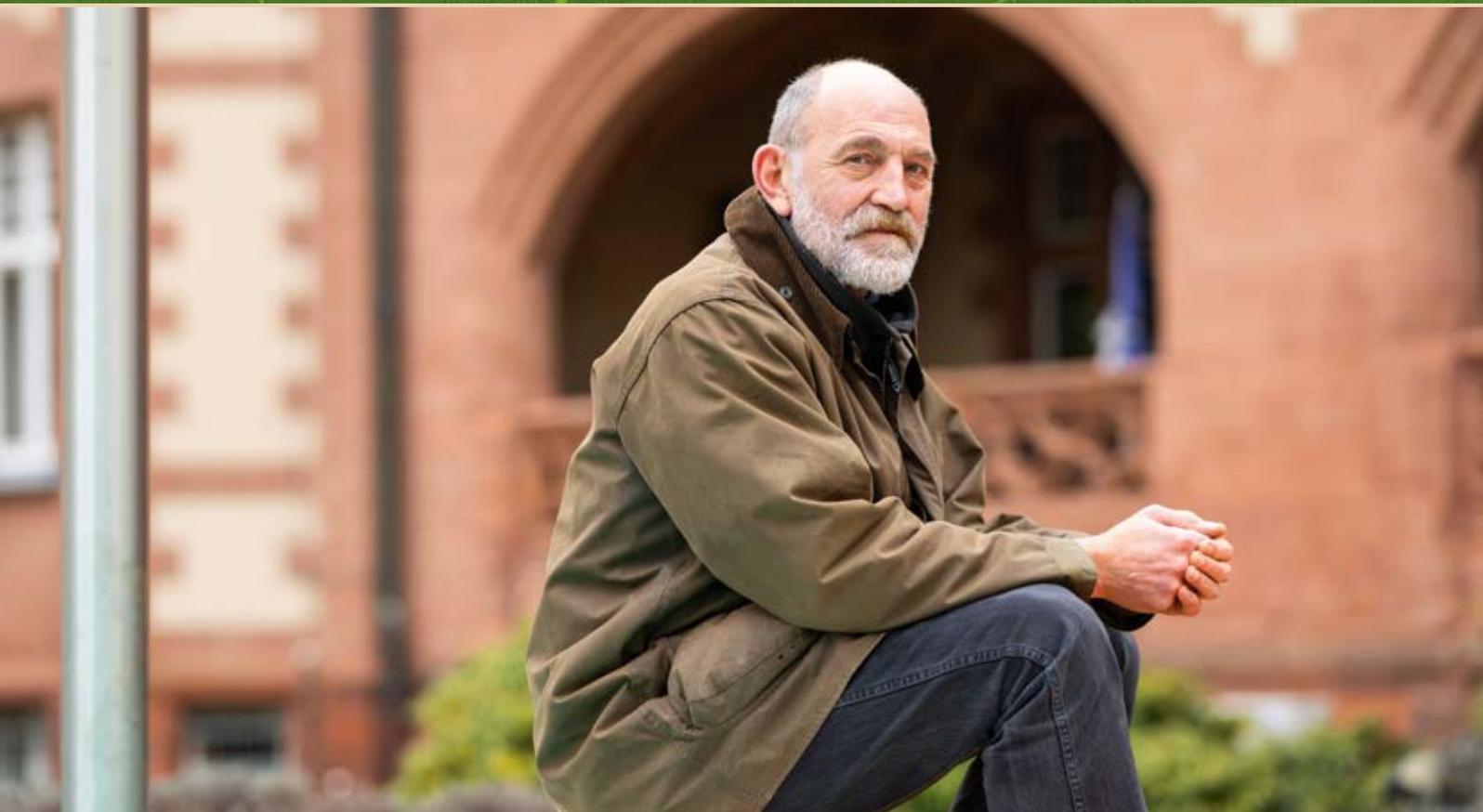
Seit 36 Jahren ist die Paul-Riebeck-Stiftung die Arbeitswelt von Eveline Dombach.

Langjährig beschäftigte Mitarbeiter sind eine echte Bereicherung und ein deutliches Lob an den Arbeitgeber. Die Paul-Riebeck-Stiftung kennt davon sogar einige, die von Beginn an dabei sind. Etwa: Eveline Dombach. Sie arbeitet bereits 36 Jahre hier. Nachdem ihre Kinder geboren waren, zog es Eveline Dombach zurück in die Arbeitswelt. Als gelernte Altenpflegerin arbeitete sie vorher im Altenheim am Reileck. Der Weg in die Paul-Riebeck-Stiftung war für sie kurz und bequem: die Wohnung direkt um die Ecke, die Kinderbetreuung nicht weit entfernt. Von diesem Moment an arbeitete die mittlerweile 59-Jährige für und mit Menschen mit seelischer oder geistiger Behinderung. Der Sprung von der Altenpflege in die Behindertenhilfe wurde vor allem durch eines motiviert: Abwechslung. „Die Menschen bei uns sind so unterschiedlich. Ich wollte gerne verschiedenen Altersgruppen begegnen. Das ist meine Berufung“ berichtet Eveline Dombach. Dabei war es ihr eine Herzenssache, langfristige Beziehungen aufzubauen. Menschen helfen und sie dabei über Jahre begleiten. Da ist sich Eveline Dombach sicher: „Ich wollte nie nur Krankenschwester sein. Stattdessen suchte ich etwas Beständigeres. Als ich bei der Behindertenhilfe anfang, wusste ich nicht, wie lange ich bleiben will. Mit der Zeit spürte ich aber die Verbundenheit zu unseren Klienten und kann mir nun nichts Anderes mehr

„Ich war immer zufrieden und habe nie daran gezweifelt, hier zu arbeiten.“

vorstellen. Meine schönste Erinnerung ist die an eine Klientin, die ich seit meinem ersten Arbeitsjahr betreut habe. Sie war anfänglich noch jung und so konnte ich sie über 30 Jahre auf ihrem Weg begleiten. Das war meine prägendste Zeit. Toll war, dass sie dann meine Bezugsklientin wurde. Diese Bindung war sehr eng und emotional.“ Mit etwas Wehmut erinnert sie sich an Zeiten, in denen mit mehr Mitarbeitern noch regelmäßige Ausflüge möglich waren. Ihre größte Herausforderung im Arbeitsalltag? „Die Menge an vielen Aufgaben bei zu wenig Personal zu koordinieren.“ Stehen beispielsweise unterschiedliche Arztbesuche an, zählt vor allem eins: Organisationstalent. Und das bringt die 59-Jährige mit. Wenn man sie fragt, was die Paul-Riebeck-Stiftung für sie zu einem verlässlichen Arbeitgeber macht, antwortet sie: „Es gab immer ein tolles Miteinander und das, was sich verbessern lässt, wird in die Hand genommen. Ich war immer zufrieden und habe nie daran gezweifelt, hier

zu arbeiten.“ In Zukunft verkürzt Eveline Dombach ihre Arbeitszeit auf 30 Stunden in der Woche. So will sie möglichst lange arbeiten können und einen guten Job machen. Für sie ist die Arbeit ein wichtiger Teil ihres Lebens. Wenn sie sich etwas wünschen dürfte, dann wären das mehr junge Menschen, die Freude an dieser Arbeit finden und die Paul-Riebeck-Stiftung bereichern. ∞



Lebensprägend ist der Beruf hier für Kai-Lars Geppert zur Berufung geworden.

## Kai-Lars Geppert...

*...dabei seit 1981.*

„Ich habe alles richtig gemacht!“, lacht Kai-Lars Geppert am Ende des Gesprächs, das sich um sage und schreibe 44 Jahre Arbeit in der Paul-Riebeck-Stiftung dreht. Heute leitet der 62-Jährige Wohnheim und Tagesstätte für Menschen mit seelischen Behinderungen in der Röpziger Straße, dem auch das Intensiv Betreute Wohnen um die Wörmplitzer Straße angegliedert ist, ein Weg, der über viele Stationen führte. Eine Ambition, die er bereits als Ferienschüler in sich spürte. Und auch die Ausbildung zum Triebfahrzeugschlosser bei der Reichsbahn dürfte auf diesem Weg lediglich eine Unterbrechung gewesen sein. Seit Juli 1981 arbeitet Kai-Lars Geppert, der 1983 erstmals Vater wurde, in der Stiftung – begann als Hilfspfleger, wurde berufsbegleitend ausgebildet und belegte die Zusatzqualifikation zum Fachpfleger Psychiatrie/Neurologie, studierte schließlich, von der Stiftung delegiert, Soziotherapie in Berlin, bildete sich in Personal- und Organisationsentwicklung zwei weitere Jahre weiter. „Ich war die ganze Zeit Angestellter der Paul-Riebeck-Stiftung, das war mir wichtig.“ Und durch die Jahre haben sich natürlich jede Menge „ganz herzerwärmende und mich berührende Erlebnisse“ in der Tätigkeit ergeben: „Ich lernte etwa durch das

Schicksal kriegsvertriebener Frauen oder Menschen, die hart in Leuna gearbeitet hatten, das Leben, in seiner Hoffnung, Weisheit und auch Enttäuschung, kennen. Das war von Anfang an eine lebensprägende Erfahrung.“ Kai-Lars Gepperts Credo der Zuwendung hat dabei auch einen wichtigen Effekt für ihn selbst: „Anderssein ist immer auch ein Spiegel, über

das Eigene nachzudenken. Und: Nur wer gut zu sich ist, kann das auch zu anderen sein ...“ Motivation, die zugleich Kraft gibt, Schwierigkeiten zu händeln, sich durchzusetzen, sich für die Belange aller Klienten ins Zeug zu werfen. „Das hat mich bereichert, macht mich dankbar“, so der gebürtige Hallenser, der Kraft seiner Erfahrung auch im Ehrenamt beim Verein „rückenwind e. V.“

---

*„Nur wer gut zu sich ist, kann das auch zu anderen sein ...“*

---

und im Psychiatrieausschuss aktiv ist, Lehraufträge an der Merseburger Fachhochschule hatte, in seiner Freizeit gern Volleyball spielt und auf andere Kulturkreise neugierig ist. Der die Restriktionen in der DDR ebenso erlebte, wie die Liberalisierung und Differenzierung nach der Wende. Und der, ganz gleich, ob er mit Älteren oder Menschen mit Behinderungen arbeitete, „nur ganz wenige Tage kannte, da ich keine Lust dazu hatte ...“ Was bis heute so ist und bleibt bei Kai-Lars Geppert, und das ist gut so. ∞

## Steffen Rau...

... dabei seit 1982.

Steffen Rau kennt die Paul-Riebeck-Stiftung nun schon seit mehr als 40 Jahren. Dabei begann diese gemeinsame Geschichte nicht erst im Erwachsenenalter. Die Mutter seines Schulfreundes war Oberschwester in der Stiftung. Dadurch steckte er schon mit 14 Jahren seine Nase in die Arbeit mit Menschen. Das hat sich bis heute nicht geändert.

Alles begann mit Ferienarbeit und der Arbeit am Wochenende, um sich ein paar Mark dazu zu verdienen. Heute koordiniert der 61-Jährige zwei Wohnbereiche mit 20 Mitarbeitern und 39 Klientinnen und Klienten bei Voitha – Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung. Dabei wollte er ursprünglich was Technisches machen und zur See fahren. Er begeisterte sich dafür, die Welt zu sehen. Letztlich verwarf er dann aber diese Idee und blieb seiner Heimatstadt treu. Glück für die Paul-Riebeck-Stiftung. Auf der Karriereleiter stieg er in diesen Jahren manche Sprosse hoch. Nach seinem Start als Hilfskraft schloss er über eine berufsbegleitende Erwachsenenbildung die Ausbildung zum Krankenpfleger ab. Später folgte die zum Fachpfleger für Psychiatrie. Auf seinem Weg hatte er immer nur die Paul-Riebeck-Stiftung im Auge. Hier fühlte er sich schon als Junge wohl. Außerdem schätzte er die Möglichkeit, Dinge zu gestalten, Konzepte zu entwickeln und sich einzubringen. Das A und O war für ihn dabei immer das Miteinander. „Für mich hat alles gepasst. Ich hatte nie einen Grund, mich anderweitig umzuschauen“, erzählt der Wohnbereichsleiter. Heute ist er für den administrativen Ablauf zuständig, führt regelmäßige Dienstgespräche und arbeitet an neuen Konzepten. War jemand auffällig? Musste jemand ins Krankenhaus? Welche Neueinstellungen stehen an? Steffen Rau hat alles im Blick. Dabei weiß er vor allem eines: „Das Tolle ist, dass ich Dinge bewegen kann. Ich habe echtes Mitspracherecht und meine Chefin lässt mir den Freiraum, den es braucht, um Veränderungen für die



Steffen Rau lernte die Stiftung schon als Ferienschüler kennen.

Klienten und Mitarbeiter anzustoßen. Ich kann mich frei ausprobieren. Sonst wäre die Arbeit wohl recht farblos.“ Aktuelle Herausforderungen kennt Steffen Rau gut. Besonders schwer ist es, gute Kollegen zu finden, die ins Team passen. Hohe Krankenstände und fehlendes Personal abzufuffern, kostet auch ihn Kraft. Wenn einer der Klienten verstirbt, ist das für alle schwierig. Doch Steffen Rau weiß auch, dass sie sich in der Paul-Riebeck-Stiftung ganz persönlich entfalten konnten und ein gutes Leben hatten. Das sind Momente, die ihn zufrieden machen. An der Stiftung schätzt er, dass die Abläufe gut geregelt sind und sein Team harmonisch zusammen arbeitet. „Wenn ich zufrieden bin, dann passt alles. Und das tut es seit 43 Jahren“, fasst er zusammen. ∞

„Wenn ich zufrieden bin,  
dann passt alles. Und das  
tut es seit 43 Jahren.“



Die Gäste der Tagesförderung beim Großesinsatz am Suppentopf.

## → Mit dem Linienbus Gutes tun

*Besucher der Tagesförderung werden zu aktiven Helfern*

Dreimal wöchentlich rollt er durch Halle. Der Bus Vierjahreszeiten stoppt als Kälte- und Tafelbus an verschiedenen Orten der Stadt und ist für alle bedürftigen Menschen da. Tatkräftige Hilfe erhielten die Ehrenamtlichen der gemeinnützigen Organisation nun wieder von Voitha – der Hilfe für Menschen mit Behinderung der Paul-Riebeck-Stiftung. Die Gäste der Tagesförderung griffen am 10. März 2025 bereits zum dritten Mal vereint zu den Küchengeräten. Auf die Idee kam eine Mitarbeiterin, die Kontakt zum Team vom „Bus Vierjahreszeiten e.V.“ hat. Sie dachte sich, das wäre doch auch was für die Besucherinnen und Besucher der Tagesförderung. Dafür setzten sie sich gemeinsam vor das Schneidebrett und schnippelten, was das Zeug hält. Auf dem Plan stand Kartoffelsuppe mit Würstchen. Eine

Stunde dauerte es, bis der dreißig Liter große Topf mit neun Kilo Kartoffeln, Möhren, Porree, Sellerie und Würstchen gefüllt war. Dabei hatten die Tagesgäste nicht nur die Möglichkeit, anderen Hilfe zurückzugeben, sondern auch noch richtig Spaß. Denn Kochen steht in der Bugenhagenstraße 20 hoch im Kurs. Einmal die Woche schwingen hier die Gruppen den Kochlöffel. Zurück zum 10. März. Um 16 Uhr rollte der Linienbus vor, um das warme Essen und den Besucher Hans Ulrich abzuholen. Gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen gab er nämlich an diesem Montag die Suppe mit aus. Vom Steintor über die Neustadt oder den Hallmarkt. Kreuz

*Kochen steht in der  
Bugenhagenstraße  
20 hoch im Kurs.*

und quer durch Halle fuhr der alte Linienbus, um Gutes zu tun. In diesem Fall dank des tatkräftigen Einsatzes der Gäste der Tagesförderung. ∞

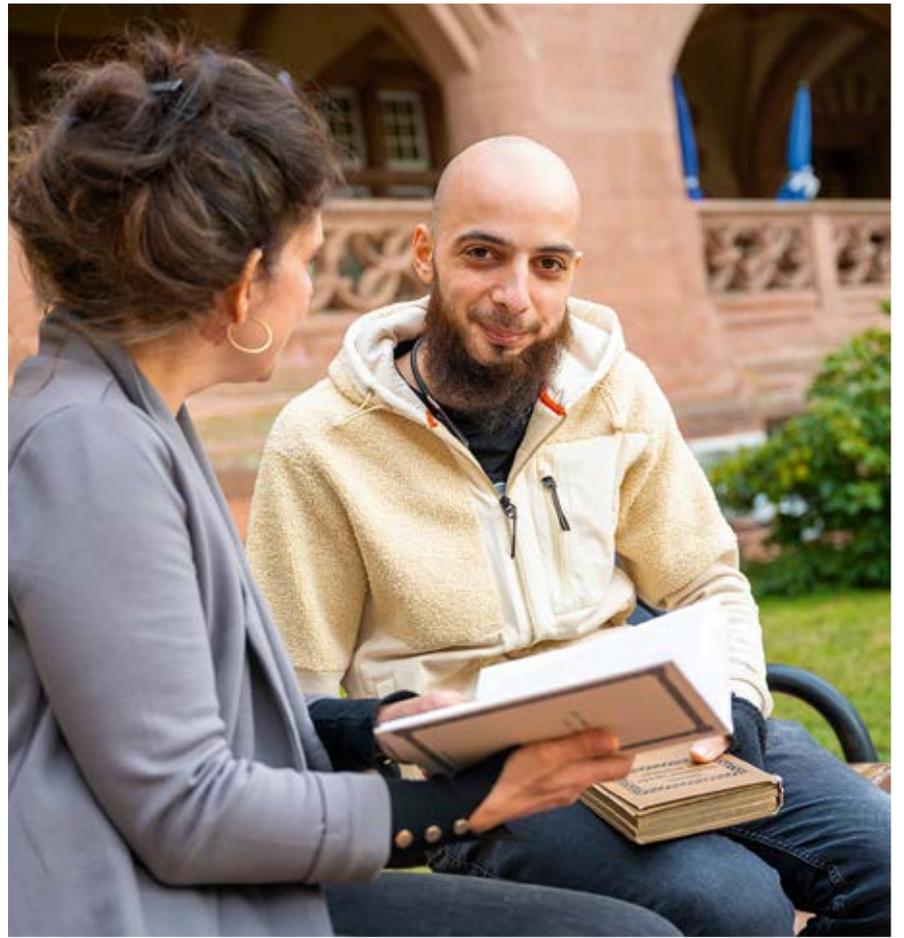
## → International und engagiert im Ehrenamt

*Menschen aus vielen Ländern in der Paul-Riebeck-Stiftung tätig*

Das Ehrenamt in der Paul-Riebeck-Stiftung, koordiniert von Diana Krannich, leistet in den Bereichen der Stiftung wichtige Arbeit, und die Tendenz, sich ehrenamtlich zu betätigen, ist nicht nur zunehmend, sie hat auch eine internationale Komponente. „Menschen aus vielen Ländern“, so die Koordinatorin, „betätigen sich im Ehrenamt der Stiftung, und die Nachfrage und das Interesse steigen nach wie vor an.“

Viele dieser Menschen haben kein leichtes Schicksal hinter sich, mussten oft aus ihren Ländern flüchten. Nicht wenige kommen aus Krisengebieten, erzählt Diana Krannich, und engagieren sich intensiv für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung. Achmed Bitar zum Beispiel: Der 26-Jährige stammt aus Aleppo, ist im FSJ bei Voitha aktiv. „Eine berührende Begegnung, ein Mann voller Würde und Dankbarkeit“, ist Diana Krannich voller Bewunderung, „im Umgang ganz außergewöhnlich, oft auch am Wochenende in der Stiftung“, ein Mensch, der viel von sich in die Welt gibt. Oder Svitlana Shulakova, Jahrgang 1966, seit drei Jahren in Deutschland, bei Voitha im Akazienhof aktiv.

Die Frau aus Shytomyr ist Näherin, sie möchte in Halle bleiben, lernt intensiv die deutsche Sprache dafür. Tatiana Serdyuk kommt von der Krim, die 59-Jährige hat eine bewegte Biografie, sie kocht in der Stiftung und liebt es, zu tun zu haben. Olena Stankierych, Psychologin, stammt aus Norilsk, tätig im Engagement, u. a. liest sie im Haus der Generationen und in den HG Demenz vor. Ahlam „Gracia“ Habib stammt aus Syrien, betreut demente Menschen und Menschen mit Behinderungen, die 53-Jährige ist seit zwei Jahren hier, im Engagement aktiv, und Hevin Hassov arbeitet seit einem Jahr in der HG Demenz. Ali Youssef aus Damaskus spricht sehr gut Deutsch, hilft in der Kurzzeitpflege Riebeckpark. Shadi Mansour ist zu nennen, seit zehn Jahren hier, als Rikschafahrer



Ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert Achmed Bitar bei Voitha.

in der Stiftung beliebt; Huang Lan Nhi aus Hanoi; Liudmyla Kozeko, eine Museologin, die ihre Sprachkenntnisse anbietet ... „Wir haben wöchentlich neue Anfragen“, so Diana

*„Eine berührende Begegnung, ein Mann voller Würde und Dankbarkeit.“*

Krannich. Das internationale Ehrenamt ist in der Altersspanne zwischen 20 und 60 Jahren breit aufgestellt, Frauen wie Männer bringen sich ein. Die jüngste Idee für das Ehrenamt ist indes auch überaus reizvoll: So ist geplant, den „Jungen Salon“ der Orchester Akademie der Oper, geleitet von Constanze Wehrenpfennig, für eine Musikreihe in der Stiftung zu gewinnen. Die „Salon“-Stipendiaten kommen

u. a. aus Spanien, Belgien, Aserbaidschan, Südkorea. Ehrenamt international – eine gute und wichtige Sache, die Anerkennung verdient! ∞



Johanna Maschke ist als Sozialarbeiterin bei Voitheo angekommen.

## → Ambitioniertes Miteinander von Theorie und Praxis

*Johanna Maschke absolvierte duales Studium*

Die Bachelor-Prüfung ist noch nicht lange her, aber im Beruf hat Johanna Maschke, die am 24. April ihre volle Stelle als Sozialarbeiterin im Wohnheim für Menschen mit geistigen Behinderungen antrat, bereits jede Menge Erfahrung. Die 24-jährige Hallenserin, die an der IBA in Leipzig Sozialpädagogik und Management studierte, belegte ihre akademische Ausbildung als duales Studium, ist so schon zuvor mit 20 Wochenstunden in der Paul-Riebeck-Stiftung beschäftigt gewesen. „Montag, Donnerstag und Freitag war ich hier, die anderen zwei Tage an der Uni“, erzählt sie, die lange als Fußballerin aktiv war und für die der Sport wie das Reisen Passion sind. „Anfangs wollte ich Sportmanagement studieren, bin dann aber in der Sozialpädagogik gelandet. Ich habe hier das volle Berufsspektrum meines Jobs kennenlernen dürfen und freue mich hier auf die Fortsetzung meiner Arbeit.“ Nach dem Absolvieren der Montessori- und der Saaleschule in Halle ging sie für ein Jahr nach Gran Canaria an eine deutsche Schule, um ein Freiwilliges Soziales Jahr zu leisten. Der integrative Charakter ihrer Schulen und

insbesondere die FSJ-Zeit in Spanien, wo sie Deutsch unterrichtete, aber auch fließend Spanisch lernte, ließen die künftige Richtung ihrer Tätigkeit sichtbar werden. Und nicht zuletzt die Teamerfahrung im Sport, den sie als Fitness, Schwimmen, Radsport weiter betreibt, wie das duale System ihrer Hochschule setzte Trigger für das soziale Arbeiten – und

*„Ich habe hier das volle Berufsspektrum meines Jobs kennenlernen dürfen.“*

schließlich das Vorbild durch die Mutter, die ebenfalls Sozialpädagogin und als Erzieherin tätig ist. Von ihrer Praxisanleiterin Nancy Köckert eingewiesen, arbeitet sie längst selbstständig in ihrem Berufsbild, zu dem das Belagungs- und Vertragsmanagement, administrative Aufgaben, Entwicklungsberichte gehören. „Als Sozialarbeiterin bin ich auch

Schnittstelle zum Sozialamt, zu den gesetzlichen Betreuern, zu Personal wie Bewohnern sowie zum Wohnheim, zur Tagesstätte in der Bugenhagenstraße, zum Intensiv und Ambulant Betreuten Wohnen, den Außenwohngruppen.“ Auch die aktive Mitgestaltung im Bewohnerbeirat und diversen Arbeitskreisen gehört dazu. Alles zum Wohl ihrer Klienten: Dafür ist Johanna Maschke an ihrem Platz im Parkweg aufs Beste gerüstet. ∞



Immer mit einem Lächeln engagiert sich Steffi Neumann.

## ➔ **Mit Empathie und Hilfsbereitschaft**

*Steffi Neumann engagiert sich im Ehrenamt*

**Ehrenamt in Aktion – ja, so kann man wohl im allerbesten Sinne die freiwillige Arbeit von Steffi Neumann beschreiben, die sich im Altenpflegeheim Akazienhof um Bewohnerinnen und Bewohner kümmert und, bei der Organisation und Durchführung von Festen etwa, auch dem Ergotherapeutinnen-Team zur Seite steht.** Ja, da ist die 56-Jährige gebürtige Hallenserin, die in Oppin aufwuchs und jetzt wieder dort lebt, ganz wunderbar firm. „Steffi hat immer den guten Durchblick“, so Kathrin Krüger und Kerstin Barthel einhellig, „was wie funktionieren könnte!“ Und einen feinen Draht zu den Bewohnern dazu. Steffi Neumann, die Wirtschaftskauffrau ist und in einer Steuerkanzlei als Sekretärin arbeitet, ergänzt so und hilft allen durch ihr Engagement. „Die Freiwilligen-Agentur vermittelte mich 2018 an Frau Krannich in der Paul-Riebeck-Stiftung“, so die Oppinerin. „Ich

kannte durch meine Mutter das Leben im Landsberger Seniorenheim, außerdem zog da mein Sohn aus, und ich wollte mich helfend einbringen.“ Die Koordinatorin für das Ehrenamt schlug ihr den Akazienhof vor, seitdem ist sie

*„Wir können hier viel lachen, es hat sich so auch ein kleiner Kreis lieber Freundschaften gebildet!“*

dort im Einsatz. Eine besondere Beziehung hat sie zu Frau Grundmann, besucht die Bewohnerin regelmäßig und kann sie zum Raus- und Spazierengehen animieren oder nimmt sie zu Veranstaltungen mit. „Für mich ist das ein Ausgleich, ich kann hierherkommen, wie es passt und benötigt wird, und ich

gehe hier immer mit einem Lächeln!“ Steffi Neumanns Ehrenamt sorgt – auf den Wohnbereichen wie in der Ergotherapie – für große Dankbarkeit, ihre Eloquenz und Hilfsbereitschaft, auch ihre Einsatzbereitschaft am Wochenende sind ein Segen und eine große Erleichterung. Und sie selbst möchte das immer weiter machen: „Wir können hier viel lachen, es hat sich so auch ein kleiner Kreis lieber Freundschaften gebildet!“, freut sie sich. Und ihr Leitspruch „Je unangeregter und normaler, desto besser“ hat sich in der Stiftung bereits vielfach bewährt. Dass sie hierherkommen kann, wenn sie gebraucht wird, hat auch mit der Akzeptanz ihres Chefs zu tun, der ihr Engagement unterstützt. Auch ihr Sohn, der Lehramt studiert, ist bereits in den Akazienhof gekommen und hat für die Bewohnerinnen und Bewohner Musik auf dem Klavier im Saal gemacht. Eine gute, berührende Geschichte! ∞

## → Mit Umsicht und Nachhaltigkeit

*Tagesstätte in der Röpziger Straße verwendet Reste kreativ*

Es ist ein Thema, das in der Tagesstätte für Menschen mit seelischen Behinderungen in der Röpziger Straße immer wieder aufkommt und mitläuft: Wohin mit den Resten, die der Alltag bringt, wie kann man sie kreativ noch einmal verwenden? „Reste, die eigentlich in den Müll wandern, bekommen auf diese Weise noch einmal eine neue Bestimmung – wir gestalten sie zu Deko oder kleinen Alltagshelfern und Präsentationflächen für andere Dinge“, erläutert Katja Bombis-Binsch, die Leiterin der Tagesstätte.

So werden beispielsweise Eierpappen neu verwendet, Aludosen, Taschentuchboxen; und die ausgelesenen Zeitungen erfüllen noch einen Zweck – indem sie zu Pappmaché für die kreative Arbeit verarbeitet werden. Auch leere Desinfektionsbehältnisse kommen so zu einem neuen Einsatz. „Es werden Halterungen daraus gefertigt – zum Beispiel für Figuren aus Pappmaché.“ Die Gegenstände werden auf diese Weise noch einmal verwendet, wandern nicht wie oft automatisch in den Müll. Thematisch ist das zum Teil saisonabhängig; auch gepresste Blüten sind in den Gestaltungsstunden beliebt, etwa, um Geburtstagskarten

zu schmücken. „Neben tagesstrukturierenden Angeboten wie Musik, Spiel, Kognitionsübungen, Ausflügen oder Bewegung bieten wir jeden Dienstag Stunden zum Kreativen Gestalten an. Da kann mit den Dingen experimentiert werden, auch eigene Ideen und Wünsche, wenn sie umsetzbar sind, werden beachtet“, so Katja Bombis-Binsch weiter. Das fördert, mit verschiedenen

Inhalten, die Kreativität, die Fingerfertigkeit, die Ausdauer und bringt Abwechslung für den Tag. Dazu kommen Gesprächsrunden, die regelmäßige Lektüre der MZ und Bibliotheksbesuche. Und auch beim gemeinsamen Essen, das eine wichtige soziale Funktion in der Tagesstätte erfüllt, wird soweit möglich auf Nachhaltigkeit geachtet: Es wird selbst gekocht, wenn es sich ergibt,

mit regionalen Produkten. „Frisch Kochen ist ja per se nachhaltig, und es sind alle daran beteiligt.“ Auch Kleidertausch gab es schon in der Röpziger Straße oder die Umnutzung/Erneuerung gebrauchter Möbel. Und was nicht vor Ort benötigt wird, aber noch brauchbar ist, wird zum Umsonstladen in den Böllberger Weg gebracht: Dort findet es garantiert einen neuen Besitzer, der vielleicht schon auf der Suche nach ihm war. ∞

*„Reste, die eigentlich in den Müll wandern, bekommen auf diese Weise noch einmal eine neue Bestimmung.“*



So kreativ sieht es aus, wenn Reste weiterverarbeitet werden.

## → Ein großes Fest zum Jubiläum

*Haus der Generationen feiert 20. Geburtstag*



Einen Wein als Bettlektüre empfiehlt Anna-Maria Gasse.



Angelika Venske plant schon die Deko fürs nächste Fest.

Es liegt inmitten der ehrwürdigen Schulstadt, für die es sicher nochmal einen Anlauf für das Weltkulturerbe geben wird: in den Franckeschen Stiftungen zu Halle, von denen als Zentrum des Pietismus gute Kunde in eben alle Welt ausging. Am 17. Januar 2005 wurde hier im Haus der Generationen das dritte große Seniorenheim der Paul-Riebeck-Stiftung in Engführung mit benachbarter Montessorischule und dem Familienzentrum, das sich in der vierten Etage des Hauses befindet, eröffnet.

Die drei Komponenten ergeben letztlich das besondere Konzept der Einrichtung, das als Haus der Generationen den Austausch eben zwischen jenen im Blick hat und für jeden ein guter Ort und Anlaufpunkt sein soll. Hausleiter und Pflegedienstleiter in einer Person war zu Beginn André Pukowski – er leitete zunächst ein Team von sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; und die ersten zwei Wochen war vor allem dazu da, das Heim herzurichten, die Zimmer „schick zu machen“, sich auf die ersten Einzüge vorzubereiten. Der allererste Bewohnertag war der 1. Februar 2005, an

*„Unser erstes Fest fand im Winter statt, da wurde uns sogar eine Fuhre Schnee gebracht.“*

dem auf dem Wohnbereich 3 Frau Fuchs, Frau Kretschmer, Frau Herzog und Frau Ebeling einzogen. Die Nachfrage für dieses besondere Haus stieg schnell an – im späten Frühjahr war es voll belegt. Eine, die vom ersten Tag an dabei ist, ist Kerstin Peschka, die im Haus als Sozialarbeiterin tätig ist und von den Anfängen viel Schönes, Berührendes und Anekdotisches berichten kann. Am Anfang war auch das ganzheitliche

Konzept des Miteinanders der Generationen stark im Vordergrund, gab es viel Austausch mit den Schülern, die sich etwa überlegten, dass sie nun aus Rücksicht „nur langsam rennen wollen ...“ Das hat sich heute aufgrund von Veränderungen in der Altersstruktur etwas geändert,

doch bestimmte Sachen wie das Geburtstagssingen für die Seniorinnen und Senioren einmal im Quartal, die Übergabe der Zuckertüten an die Erstklässler sind schöne Tradition geblieben. „Unser erstes Fest fand im Winter statt, da wurde uns sogar eine Fuhre Schnee gebracht“, erinnert sich Kerstin Peschka. Auch der Kontakt zu den Franckeschen Stiftungen ist eng und gut, es gibt Einladungen zu Veranstal-



Seit 20 Jahren lebt das Altenpflegeheim Haus der Generationen das besondere Konzept.

tungen, Führungen und Besuche. Und Frau Gutzer, eine Bewohnerin – sie hielt auch den Kontakt zur Kunsthochschule – sprach sogar einmal im Gottesdienst der Stiftungen ein berührendes Fürbittegebet. Überhaupt ist im Haus Individualität und Selbstbestimmung großgeschrieben, erzählt Katy Gruber, die als Pflegedienstleiterin seit vier Jahren im Altenpflegeheim arbeitet.

Alle Zimmer sind Einzelzimmer, persönlich eingerichtet – es herrscht Flexibilität bei der Tagesgestaltung. Also auch: „Wer lange schlafen mag, kann lange schlafen.“ Die Bewohnerinnen und Bewohner werden in Entscheidungen mit- einbezogen und können ihren Tageslauf individuell bestimmen.

Angelika Venske, 71 Jahre alt, die auf eine bewegte Biografie blickt, fühlt sich am wohlsten, wenn sie kreativ sein kann. Auf diese Weise hat sie immer wieder die Deko für die Wohnbereiche übernommen, unter ihren geschickten Händen gelingt Erstaunliches immer wieder – und für das nächste Fest, soviel sei

schon verraten, faltet sie fleißig Papierflamingos. Johanna Strauß, 99, kam aus Mainz nach Halle und dürfte sich mittlerweile mit der Geschichte der Stadt besser auskennen als mancher in der Wolle gewaschener Hallenser. Und auch ein rundes Jubiläum steht an: Anna-Maria Gasse, eine agile und vielseitig interessierte Frau, feiert bald ihren 100. Geburtstag

– der Baum zu Ehren der zweifachen Mutter ist schon ausgewählt. Apropos Feiern: Die Geburtstagsfeier zum 20. des Hauses der Generationen findet am 22. August statt. „Das wird eine große Sache“, da sind sich Kerstin Peschka und Katy Gruber einig, mit berührenden Begegnun-

*„Alle Zimmer sind Einzelzimmer,  
persönlich eingerichtet &  
es herrscht Flexibilität bei  
der Tagesgestaltung.“*

gen und Überraschungen, mit Angehörigen, Kultur und Leckereien vom Eiswagen und vom Grill, und sicher wird wie beim Sommerfest im Vorjahr, als ein Roland-Kaiser-Double auftrat, auch wieder für Ohrenschausorg gemacht sein. 16 Uhr beginnt an dem Tag die Sommersause im Haus der Generationen. ∞



Lernen geht in jedem Alter: Zwischen Parship, Silbersingle und der aktuellen Shopping-App für unterwegs.

## → Digitale Engel im Einsatz

*Schüler geben Nachhilfe bei Handy & Co.*

Handy, Laptop und Co. sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ob Fragebögen bei Ärzten, Anträge, Prospekte oder Karten. Digitale Hilfsmittel sind zum A und O unseres Lebens geworden. Für manche Senioren noch ein Buch mit sieben Siegeln. Beim „Lesen“ helfen seit Mitte Januar die „digitalen Engel“. Die sechs Schüler Frederick, Adam, Adrian, Nino, Ruben und Carl aus dem Georg-Cantor-Gymnasium haben sich vorgenommen, Mieterinnen und Mieter der Paul-Riebeck-Stiftung in Sachen Technik unter die Arme zu greifen. Anstoß gab das bundesweite Projekt „NetAngels“. Gemeinsam warf die Klasse einen Blick auf Betrug im Internet. Die sechs Jungs meldeten sich freiwillig, in der Stiftung „Nachhilfe“ zu geben, während andere Mitschüler in Gruppen verschiedene andere Themen aufbereiteten. Von Online-Dating über einen Crashkurs rund um Apps bis hin zu sozialen Netzwerken entstanden tolle Plakate, die ihren Weg in die Stiftung fanden. Doch vor allem interessierten sich die Mieterinnen und Mieter für ganz konkrete Fragen. Wie scanne

ich einen QR-Code? Wie installiere ich eine App oder wie speichere ich Dokumente ab? „Ich hatte mein Handy damals zum Telefonieren gekauft und konnte gar nicht alles lernen. Die Digitalisierung ist an mir vorbeigezogen. Die Vorteile will ich mir aber nicht entgehen lassen, deswegen muss ich jetzt aufholen“, erzählt eine der vierzehn Mieterinnen, die an diesen Treffen teilnehme. Das ist wichtig, finden auch die Jungs, die mit Herzblut bei der Sache sind. Sie sind selbst mit der

Technik aufgewachsen und wissen, wie entscheidend technische Kompetenzen sind. Eifrig nehmen die Seniorinnen und Senioren die Schüler mit ihren Fragen in die Mangel und schreiben sich akribisch jeden Schritt auf. Erfolgserlebnisse sind dabei für beide Seiten vorprogrammiert. „Das Zusammensein ist immer richtig witzig. Aber das Beste war, als

ich erklären konnte, wie man Fotos aus einer E-Mail abspeichert“, berichtet Frederick. Mit jedem Treffen werden die Seniorinnen und Senioren mutiger und lernen, wie ihr Handy zu einem nützlichen Alltagsbegleiter werden kann. ∞

*„Erfolgserlebnisse sind dabei für beide Seiten vorprogrammiert.“*

## → Ein Wohlfühlort mit Würfeln und Brett

Die Tagesförderung zu Gast im Spielehaus Halle



Mensch, ärgere Dich mal so richtig – und hab dabei einen riesigen Spaß: Einmal monatlich geht es für die Gäste der Tagesförderung ins Spielhaus.

Am ersten Donnerstag im Monat klopfen Gäste der Tagesförderung für Menschen mit geistiger Behinderung an die Türen des Spielehaus e.V. in Halle. Hier werden alte Klassiker ausgepackt, neue Spiele entdeckt oder einfach nett zusammengesessen. Morgens um zehn öffnen

sich die Türen des Spielehauses für die Besucherinnen und Besucher der Tagesförderung in der Bugenhagenstraße 20. Danach geht es munter zu: Jacken werden aufgehangen, das liebste Getränk bestellt und schon nach dem passenden Spiel gestöbert. Katja Lehmann, Mitglied des Vereins Spielehaus, schätzt diese Besuche besonders: „Wenn die Gäste der Tagesförderung kommen, läuft bei mir immer Musik.

Das ist mein liebster Morgen, denn hier wird sich noch richtig gefreut, wenn man jemanden bei Mensch ärgere dich nicht rauswirft.“ Der Dauerbrenner, wenn es um die richtige Erfrischung geht, ist der Kakao. Und dann heißt

es aufbauen und loswürfeln! Bingo, Mensch ärgere dich nicht, Puzzle und Würfelspiele findet man hier regelmäßig auf den Tischen. Aktuell ist „Tumple“ das Lieblingsspiel einiger Tagesförderungsgäste. Das Puzzlespiel, bei dem Steine und Klötze gestapelt werden müssen, stellen

auch die Koordination und ruhige Hand der Mitarbeiterinnen auf die Probe. Dabei überrascht vor allem die Einstellung der Gäste: Dabei sein ist alles. Es kommt nicht immer darauf an, zu gewinnen, auch wenn der Ehrgeiz groß ist. Je nach Einschränkung gibt es verschiedene Tische mit unterschiedlichen Spielen. Es kommt nur mit, wer auch Lust dazu hat. Der eine oder andere besucht das Spielehaus auch einfach, um in

Ruhe seinen Kaffee zu trinken und sich nett zu unterhalten. Aber die Regel Nummer eins ist, wenn die Tagesförderung im Spielehaus Einzug hält: An diesem Tag sind alle Spiele regel- und zeitlos. ∞

*„Es kommt nicht immer darauf an, zu gewinnen, auch wenn der Ehrgeiz groß ist.“*

## → Tanz aufm Saal

*Schlagerparty mit Fettschnitte*



Vormerken: Schlagerparty  
am 6. Mai 2025.

Am 6. Mai wird der Saal des Riebeckparks in eine Hochburg des Tanzes verwandelt. Von 17 Uhr bis 20 Uhr sind alle Bewohnerinnen, Bewohner, Mieterinnen und Mieter der Paul-Riebeck-Stiftung eingeladen, aufm Saal zu tanzen.

Die Party „Tanz aufm Saal“ ist nicht die erste Fete, die veranstaltet wird. Aber dafür die erste, wo so richtig das Tanzbein geschwungen werden kann. Dafür räumen wir den Saal frei, schaffen Platz und lassen Erinnerungen an vergangene Tanzabende aufleben. Für peppige Musik sorgt der Mitarbeiter Martin Hennig. Schlager aus den 1950ern und 1960ern laden zum Tanzen ein. Ganz wie früher. Das Motto „Tanz aufm Saal“ erinnert an die guten alten Stadt- und Dorffeste in der Gaststätte oder dem Dorfsaal. Um so richtig in Erinnerungen einzutauchen und neue zu schaffen, werden Fettschnitte mit saurer Gurke und Wiener Würstchen serviert. Girlanden, Lichttechnik und der passende Saalschmuck ergeben ein tolles Ambiente. Wir freuen uns auf viele Gäste, die hier neue Kontakte knüpfen und Freunde über den Abend hinaus kennenlernen möchten. ∞

## Sommerurlaub im Akazienhof

*Wellen im Ohr und Seewind im Haar*

Am 21. Juni verwandelt sich der Park des Akazienhofes in eine Urlaubsoase. Unter dem Motto „Wind und Wellen“ feiern Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtliche gemeinsam ihr Sommerfest mit der richtigen **Prise Urlaubsfeeling**. Dieses Jahr erinnert das Sommerfest an vergangene Strandbesuche, Segelurlaube und Sommertage. Zu diesem Anlass wird der Park des Akazienhofes in ein maritimes Wunderland verwandelt. Mit Muscheln, Sand und Segeln. Die Band „petite palais“ reist wieder aus Berlin an, um mit Seemannsliedern und Co. das passende Ambiente zu schaffen. Neben dieser musikalischen Untermalung wird es viele weitere Höhepunkte geben, die das Sommerfest zu etwas ganz Besonderem machen. Momente, um die Seele baumeln zu lassen und dem Alltag zu entfliehen. Auch die Verpflegung passt sich mit leckeren Cocktails dem Motto an. Wir hoffen auf Sommer, Sonne und gute Temperaturen. Dann kann das Outfit auch gerne eine Badehose sein... ∞



Meeresrauschen im Park verspricht das Sommerfest des Akazienhofes.

## → Vielfalt erleben

### Paul-Riebeck-Stiftung öffnet Türen



Wie läuft ein Tag in der Tagespflege ab? Womit beschäftigen sich die Tagesgäste in der Tagesförderung bei Voitha? Was passiert hinter den Türen einer modernen Pflegeeinrichtung? Welche Berufe gibt es hier? Ist eine der Seniorenwohnungen frei? Und überhaupt: Sind Sie schon einmal durch unsere Parkanlagen spaziert??

Wenn nicht, wäre der 21. Mai 2025 ein guter Tag dafür. Wir öffnen unsere Türen von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr an vier Standorten weit, lassen Sie in unsere Häuser und auf unsere vielfältigen Angebote schauen und beantworten natürlich alle Fragen zu Wohnen und Leben im Alter sowie Hilfen für Menschen mit geistigen oder seelischen Behinderungen. Es gibt Führungen, Mitmachangebote in den Werkstätten und Infostände rund um Wohnen, Assistenz, Tagesstruktur, Pflege und Sozialarbeit. Wissenswertes erfahren Sie auch zu unseren Berufsbildern und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Teams der Paul-Riebeck-Stiftung freuen sich auf viele Besucher und spannende gemeinsame Stunden. Also: Termin vormerken und vorbeikommen! ∞



- ↑ Standort Akazienhof (1), Beesener Straße 15, 06110 Halle (Saale): Altenpflegeheim, Seniorenwohnen, Tagespflege und Voitha – Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung (Wohnheim, Tagesförderung, Intensiv Betreutes Wohnen)
- ↑ Standort Riebeckpark (2), Kantstraße 1, 06110 Halle (Saale): Altenpflegeheim, Tagespflege, Ambulanter Pflegedienst, Seniorenwohnen, Voitha – Tagesförderung
- ↑ Standort Franckeplatz (3), Franckeplatz 1/Haus 20, 06110 Halle (Saale): Altenpflegeheim Haus der Generationen
- ↑ Standort Röpziger Straße (4), Röpziger Straße 18, 06110 Halle (Saale): Voitha – Hilfe für Menschen mit seelischen Behinderungen (Wohnheim, Tagesstätte, Intensiv Betreutes Wohnen)

## Vormerken und vorfreuen!

Altenpflegeheim Riebeckpark,  
Kantstraße 1

Sommerfest am 14. Juni 2025

Altenpflegeheim Akazienhof,  
Beesener Straße 15

Sommerfest am 21. Juni 2025

Voitha – Hilfe für Menschen  
mit geistiger Behinderung  
Beesener Straße 15

Sommerfest am 28. Juni 2025

HG Demenz  
Beesener Straße 15

Sommerfest am 4. Juli 2025

Altenpflegeheim  
Haus der Generationen  
Franckeplatz 1, Haus 20

Sommerfest am 15. Juli 2025

Voitha – Hilfe für Menschen  
mit seelischer Behinderung,  
Röpziger Straße 18

Hoffest am 17. Mai 2025

# Zeit zum Rätseln – Gewinne winken

konservieren, schützen	▼	▼	Heiligenbild der Ostkirchen	▼	Baumwollstoff	kleiner Heringsfisch	▼	Epoche	ostfrz. Grenzland	amerik. Begrüßungswort	Sport: Finish, Finale	Brand	erfundene Geschichte	▼	Schiedsrichterutensil	
Sonnen-, Mondfinsternis	▶						9	Gattin	▶							
Fragewort	8		männliche Biene		Naschwerk, Konfekt	▶					13		ugs.: ohnehin, sowieso	▶		
Pyrenäenstaat	▶		4					Lasttier		mager; trocken	▶	5				
▶				6	westkanad. Provinz	▶		ugs.: vorbei, vergangen (frz.)	▶				Gestalt aus „1001 Nacht“ (2 Wörter)			moderne Mietform (engl.)
aus Erz		Kunststil des 18. Jahrhunderts		geografisches Kartenwerk	▶					dt. Schauspieler (Axel)	▶					
Entgegennahme, Empfang	▶					11		Zeichen für Cäsium	▶		spanisch: Mutter		Wind-schatten-seite	▶		
frz.: nein	▶			deutsche Vorsilbe	▶		12	schwarzer Vogel		saudi-arab. Stadt	▶				3	
engl.: zwei	Leid, Schmerz			schlangenförmiger Fisch	▶		Bücher-, Waren-gestell	▶					Spiel-karten-farbe			durch, mittels (lat.)
▶	1		Stadt in Nordfrankreich	▶					Zeichen für Thallium	7		Kose-name des Vaters	▶			
Aufsehen, Skandal	▶						ausüben, betätigen	▶					2			
Zeichen für Holmium	▶		Streifen, dünnes Blättchen	▶					10			spärlich, dürrig	▶			

s1612-39

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

## Liebe Leserinnen und Leser,

auf geht's, greifen Sie zum Stift! Bei der Lösung unseres Rätsels wünschen wir Ihnen viel Freude. Finden Sie auch

diesmal das richtige Lösungswort und senden Sie dieses an Frau Primpke, Büro des Vorstandes, Beesener Straße 15. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine im Wert von je fünfzehn Euro. Die Gewinner der letzten Ausgabe von „Zeit zum Lesen“ sind:

- Handarbeitsgruppe, APH Akazienhof
- Frau Anette K., Mieterin
- Herr Dieter A., Mieter

**Lösung des letzten Rätsels:**  
„Komm raus zum Spielen“

### Kontakt

Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale  
Kantstraße 1  
06110 Halle (Saale)  
Postfach 20 10 15, 06110 Halle

Zentrale: 03 45 15 10 - 0  
Fax: 03 45 15 10 - 155  
www.paul-riebeck-stiftung.de

Keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechtes!

### Impressum

**Herausgeber**  
Paul-Riebeck-Stiftung  
zu Halle an der Saale

**Redaktionsleitung**  
HOSS PR GmbH  
Tel.: 0345 97 60 50 66  
E-Mail: info@hosspr.de

**Redaktion**  
Inga Gralow, Josephine Langer,  
André Schinkel, Falk Wenzel

**Gestaltung**  
Agentur Kappa GmbH  
**Bilder**  
Falk Wenzel, Archiv Paul-Riebeck-Stiftung, Mitarbeiter Paul-Riebeck-Stiftung,  
Agentur Kappa: Christiane Jeanel  
**Druck**  
Druckerei Mahmert GmbH

### Angebote

- Altenhilfe**
- Altenpflegeheime im Akazienhof und im Riebeckpark
  - Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz
  - Altenpflegeheim im Haus der Generationen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle
  - Altengerechte Wohnungen
  - Ambulanter Pflegedienst
  - Tagespflege und Kurzzeitpflege
  - Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
  - Begegnungsstätte
  - „Der Grüne Weg“ – Beratungsangebot für Menschen mit Demenz

### Voithea - Hilfe der Paul-Riebeck-Stiftung für Menschen mit Behinderung

- Wohnheim, Intensiv Betreutes Wohnen und Tagesstätte für Menschen mit seelischen Behinderungen
- Wohnheim, Tagesförderung, Intensiv Betreutes Wohnen, Ambulantes Wohnen und Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung